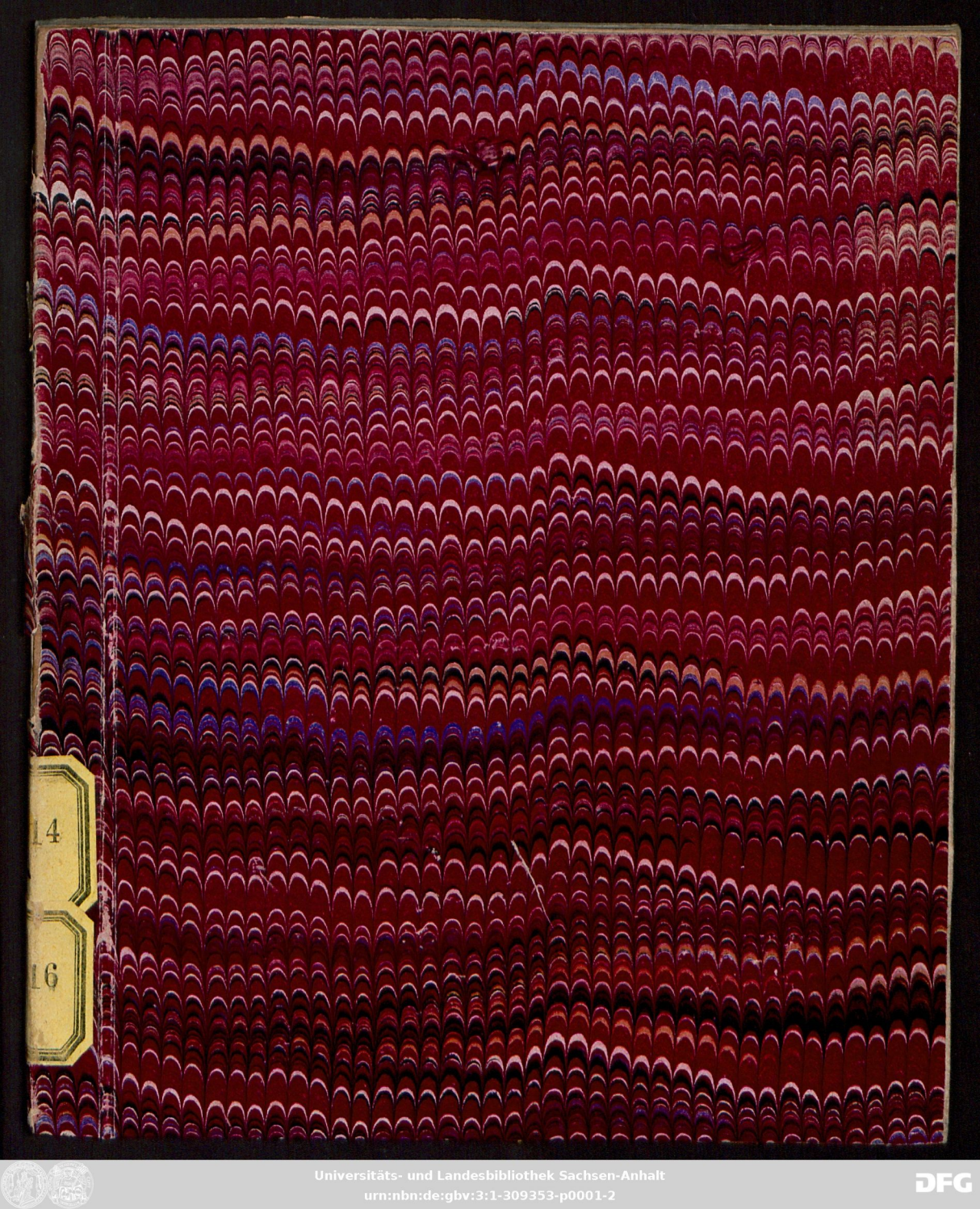


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-309353-p0001-2

№ 3016

Hinlängliche Nachricht und Anweisung

Von

Kräfftiger Wirckung und nützlichen Gebrauch

eines temperirten Balsamischen

und stärckenden

VISCERAL-ELIXIRS.

HALLE,

Gedruckt bey Joh. Christ. Hilligern, Univ. Buchdr.

Hinlängliche

Nachricht und Anweisung

Von

Kräfftiger Wirckung und nützlichen Gebrauch

eines temperirten Balsamischen

und stärckenden

VISCERAL-ELIXIRS.

Es ist dieses Medicament, so vor etlichen Jahren von mir componiret worden, aus unterschiedlichen temperirten balsamischen der Natur sehr zuträglichen und angenehmen ingredientibus, in gewisser und gehöriger proportion bereitet und zusammen gesetzet: und da dies Elixir nicht mit einem hitzigen spiritu, wie es sonst zu geschehen pfleget, gemachet wird; so schicket es sich vor alle temperamente, sie mögen hitziger, trockener, kalter oder feuchter Natur seyn, und kan bey jeglichen Alter so wohl bey Kindern, als auch erwachsenen und alten Leuten, sicher und mit guten Nutzen gebrauchet werden.

Vor andern aber bestehet dessen heylsame Krafft und Wirckung darinnen, daß es sonderlich dem Magen und Gedärmen gute Dienste leistet, und also der Verdauung der Speisen, und denen hievon dependirenden gebührenden excretionibus durch den Stuhlgang nicht wenig zu statten kommt: indem es die überflüßige und angreiffende Säure niederschläget, die zähe Feuchtigkeiten zertheilet, die temperirte balsamische Krafft der Galle, welche wenn sie in natürlichen Stande ist, gleichsam eine universale heylsame Magen-Medicin abgiebet, verbessert, und absonderlich den Magen und Gedärme, auf eine gelinde und der Natur sehr convenable Art, roboriret und stärcket.

Hier-

Hieraus kan nun ein jeder leicht selbst abnehmen, daß diese Medicin, von hypochondriacis, oder mit der so genannten Miltz-Beschwerung behaffteten, deren Magen und Gedärme mit vielen von verdorbener Galle herrührenden scharffen, sauren, und angreiffenden Feuchtigkeiten, welche zum Krampff und andern schädlichen Zufällen veranlassen, mit grossen und zuverläßigen Nutzen könne gebrauchet werden: bevorab, wenn sie wegen überflüßiger Säure im Magen entweder gar zu starcken appetit haben, oder mit Ubelkeit, Eckel, Aufstossen der Säure, und ructibus incommodiret werden; deßgleichen wenn der Leib verstopfft, die Blähungen aus dem Unter-Leib in den Magen treten und denselben so ausdehnen, daß man auch offt gleichsam eine Geschwulst davon äusserlich in der Hertz-Grube spühren kan, dabey sich denn ordinair, fliegende Hitze, Bangigkeit und Angst um das Hertz, kurtzer Othem, Entkräfftung des gantzen Leibes einfindet; da auch der Kopff vielfältig mit zu leiden pfleget, indem das Geblüt, durch die Blähungen nach den obern Theilen nunmehro häuffiger getrieben wird, und also Schwindel, Haupt-Schmertzen, Dummigkeit und confusion der Gedancken, unruhigen Schlaf, Betrübniß und Unruhe des Gemüthes ohne einige hinlängliche raison dazu, verursachet und zuwege bringet: dergleichen Zufälle ebenmäßig bey Frauenzimmer, wenn das ordinaire nicht die richtige Weise, Maaß und Ordnung hält, imgleichen wenn bey Manns-Personen, so zu den hæmorrhoidibus oder so genannten güldenen Ader geneigt und disponiret sind, der Fluß nicht recht von statten gehet und seine Ordnung observiret, nicht selten zu entstehen pflegen; wie denn gleichfals diese Beschwerden, denen entweder von Natur oder durch Kranckheit geschwächten Cörpern, sehr gemein sind, vornemlich wenn sie der Betrübniß, dem Zorn und andern hefftigen Gemüths-affecten gar zu starck nachhängen, sich durch unzeitiges studiren, vieles sitzen, lucubriren und Kopff-Arbeiten abmatten, und die höchst nöthige Bewegung des Leibes unterlassen.

Wie nun bey allen jetzt erwehneten Zufällen, hauptsächlich und gemeiniglich ein verdorbener und geschwächter Magen und Gedärme das fundament dererselben abgeben: so habe ich auch bey dergleichen Beschwerden nichts bessers befunden, als dieses balsa-

balsamische Visceral-Elixir, wenn es alle Tage wenigsten ein oder zwey, auch wohl drey mahl entweder des Morgens im Thée oder Coffée; oder auch bey der Mittags-Mahlzeit im letzten Trunck; oder nach der digestion, Nachmittags um 5. Uhr, in etwas Wasser und Wein, zu 50. 60. bis 80. Tropffen fleißig gebrauchet wird.

Weil auch dieses Medicament das Geblüt und die dicke Feuchtigkeiten dünne und flüßig machet, zugleich die natürliche balsamische und schwefelichte Theile im Geblüt vermehret, und alle viscera stärcket, auch denen Theilen die zur Bewegung dienen, ihre verlohrne Krafft wieder giebet; so unterhält es den ungehinderten und freyen Umlauff des Geblüts, durch die subtilesten und kleinsten Röhren derer viscerum im Unter-Leib, in welchen das Geblüt von seinen unnützen Theilen befreyet und gereiniget wird: folglich befördert es die zur Unterhaltung des Leibes so höchst nöthige secretiones und excretiones, als der Galle in der Leber, des Urins in denen Nieren, der subtilen Ausdünstung durch die Haut, des Schleims durch die Nase und Gedärme; und præcaviret auf diese Weise vor allen langwierigen Kranckheiten, ja wenn dieselbe zugegen seyn, befördert es deren Genesung. Dergleichen nun sind, wenn das Geblüt seinen freyen Durchlauf durch die Leber nicht hat, die Gelb-Sucht, Wasser-Sucht, Aufdunstung, wie auch die Zufälle, welche vom Stein in der Gallen-Blase herrühren, als hefftiger Schmertz in der Seite da die Leber lieget, nebst Eckel, Brechen, verlohrnen appetit, Beängstigung um das Hertz, und dergleichen. Weil es auch die Verstopffung der Miltz verhindert, oder wenn solche zugegen, dieselbe hebet und wegnimmt, so muß es allerdings denenjenigen so zur Bleichsucht geneigt, geschwollene und gedunstene Leiber haben, von Gesicht gelb und grün aussehen, grosse Mattigkeit in denen Gliedern spüren, mit Scharbock und Fäulniß am Zahn-Fleisch, und Schmertzen an den äusserlichen Gliedmassen behafftet sind, gut und wohl bekommen.

Aus eben dem oben angeführten Grund, weil dies Elixir nicht allein die Absonderung des Urins von dem Geblüt und dessen Ausfluß durch die Harn-Gänge befordert, sondern auch verhindert, daß die grobe irdische und tartarische Theile nicht coa-

guliren und zusammen gehen können, præserviret es vor dem Nieren- und Blasen-Stein: doch muß man etliche Monath damit, in solcher Ordnung und dosi wie oben gemeldet, continuiren.

Es ist nichts seltenes, daß die offters gar lange daurende so genannte kalte Fieber, als das tägliche, dreytägige, und viertägige, von stockenden Feuchtigkeiten in denen viscеribus, oder gar von Verstopffung derer kleinen vasorum, und von zurück gebliebenen excretionibus ihren Ursprung nehmen: da sie denn so leicht nicht können gehoben werden, sondern wohl öffters recidiviren, und gar, wenn man sie mit Gewalt vertreibet oder sonst übel tractiret, die schweresten langwierigen Kranckheiten nach sich lassen. Und bey solchen Fällen habe ich kein bewährters und sicherer Mittel, so wohl bey denen Fiebern selbst, als auch wenn sie vergangen, ausser unserm Visceral Elixir gefunden, wenn es nemlich zu 70. bis 80. Tropffen, bey der Mahlzeit im letzten Trunck, oder Nachmittags um 5. Uhr in etwas Wasser und Wein genommen wird.

Da nun aber dergleichen itzterwehnte langwierige Kranckheiten, zumahl wenn sie lange gedauret und eingewurtzelt sind, mit unsern Elixir allein nicht können curiret und glücklich gehoben werden; so ist aus gewisser und langwieriger Erfahrung bekant, daß, wo die Kranckheit zu curiren noch möglich, kein besseres Hülffs-Mittel auszufinden, als die mineralische, von GOtt und der Natur mit recht wunderſamen heilsamen Kräfften begabte, so wohl kalte als warme Wasser; deren ein jedes sich vor des andern Natur und Kranckheit immer besser schicket: da denn unter andern bey hypochondriacis und hystericis, oder bey denen die mit der so genannten Miltz- und Mutter-Beschwerung behafftet sind, und die sonderlich bey Frauens von verhaltener monathlichen Reinigung, bey Manns-Personen aber von verstopfften güldenen Ader-Fluß herrühren, das Carls-Bad, der Egersche- Pyrmonter- Schwalbacher- Brunnen und Spa-Wasser, sonderlich bey etwas robusten Leuten von ungemeiner Wirckung sind; bey Brust- Nieren- und Magen-Beschwer-

schwerden aber, und bey schwächern Personen der Dünsteiner, Wildunger und Selter-Brunnen, entweder mit, oder ohne Milch, am besten statt finden.

Will man sich von diesen Brunnen nun einen zuverläßigern Erfolg versprechen, so kan man die Kräffte und Wirckungen derselben mit tüchtigen und convenablen Medicamenten zu Hülffe kommen: unter welchen ich sonderlich unser Elixir mit guten Grund und aus vielfältiger Erfahrung recommendiren kan und muß; wenn man sich nemlich dessen, so wohl währender Cur als auch nach derselben, also bedienet, daß man entweder 60. bis 80. Tropffen, gleich nach dem Gebrauch des Brunnens mit ein wenig Ungerschen Wein oder Seckt; oder im letzten Trunck bey der Mahlzeit; auch wohl Nachmittags um 5. Uhr; oder Abends vor Schlaffengehen mit einem Trunck frischen guten Brunnen-Wassers zu sich nimmt. Denn bey so gestalten Sachen werden alle diese Brunnen ihre Wirckung weit besser und gewünschter zeigen.

Inzwischen trägt es sich öffters zu, daß diese erwehnte und vorgeschlagene Brunnen nicht aller Orten und zu allen Zeiten zu bekommen, oder auch vor manchen zu kostbar sind: und in solchen Fall schlage ich den Gebrauch der süssen oder säuerlichen Molcken vor; welche erstere auf folgende Art præpariret wird: Man nimmt 1. Maaß frischgemolckene Kuh- oder Ziegen-Milch, lässet solche in einer zinnernen Schüssel unter beständigen Umrühren, daß sie nicht anbrenne, gantz einkochen, bis nichts davon als ein grobes gelblichtes Pulver übrig ist. Auf dieses Pulver giesset man ein Maaß reines fliessendes Wasser, lässet es zusammen etwas aufkochen, daß sich das meiste vom Pulver wieder auflöse, seigt es durch ein rein leinen Tuch, so bleibt die dicke käsichte Materie zurück; das durchgeseigte aber behält man zum Gebrauch. Die säuerliche Molcken werden compendieuser also gemacht: man thut zu einem Maaß frischer Milch einen Löffel voll Citronen-Safft, setzet solche am Feuer und läst sie gelinde aufsieden, alsdenn seiget man es durch, damit das käsichte zurück bleibet, und thut etwa ein halb Loth vom syrupo violarum dazu. Und mit diesen Molcken kan eben eine solche Cur wie mit denen

Brun-

Brunnen, vornemlich in Brust- und Nieren-affecten angestellet werden: da sie, wenn sie mit unserm Visceral-Elixir gehöriger massen secundiret werden, gleichfals einen erwünschten Erfolg nach sich lassen.

Ich kan aber nicht umhin hiebey noch zu gedencken, daß man, um einen gewissern effect solcher Curen zu treffen, auch das Aderlassen nicht bey Seite setzen müsse; welches sonderlich bey vollblütigen, und wo das Blut in Adern des Gekröses und der Gedärmen stocket, höchst nöthig ist. Solte überdem viele Hitze und Aufwallung des Geblüts verspüret, oder wohl gar Blut ausgeworffen werden; so kan dabey mein præcipitir-Pulver dessen 6ter Theil von 1. Loth; oder der 4te Theil von 1. Loth eröffnendes Saltz, in ein Glaß rein Brunnen-Wasser, etwa um den andern Tag Abends vor Schlaffengehen genommen werden. Wenn es aber nöthig ist den Leib abzuführen, sind die gelinde Hauß-Clystire, oder meine, oder Stahlische, oder Becherische Pillen; oder auch ein Manna- und Rhabarber-Tränckchen am sichersten und nützlichsten.

Letztlich so muß auch nebst diesen eine gute diæt observiret werden, welche darinnen bestehet, daß man nicht allzu viel, sonderlich des Abends, auch nicht zu hastig esse, sich guter bouillons mit dienlichen Kräutern und Wurtzeln abgekocht, und leicht zu verdauender Speisen bediene; hingegen alles saure, harte, geräucherte, gesaltzene und eingetrocknete Fleisch oder Fische, wie auch vieles Kuchen-Werck sorgfältig meide: sich fleißig und moderat, vornemlich zu der Zeit, wenn die Verdauung geschehen und der Magen leer, durch gehen, fahren, reiten, bewege, und vor allen Gemüths-affecten hüte, auch den Leib, Rücken und Füsse vor aller penetranten und windigen Lufft wohl verwahre.

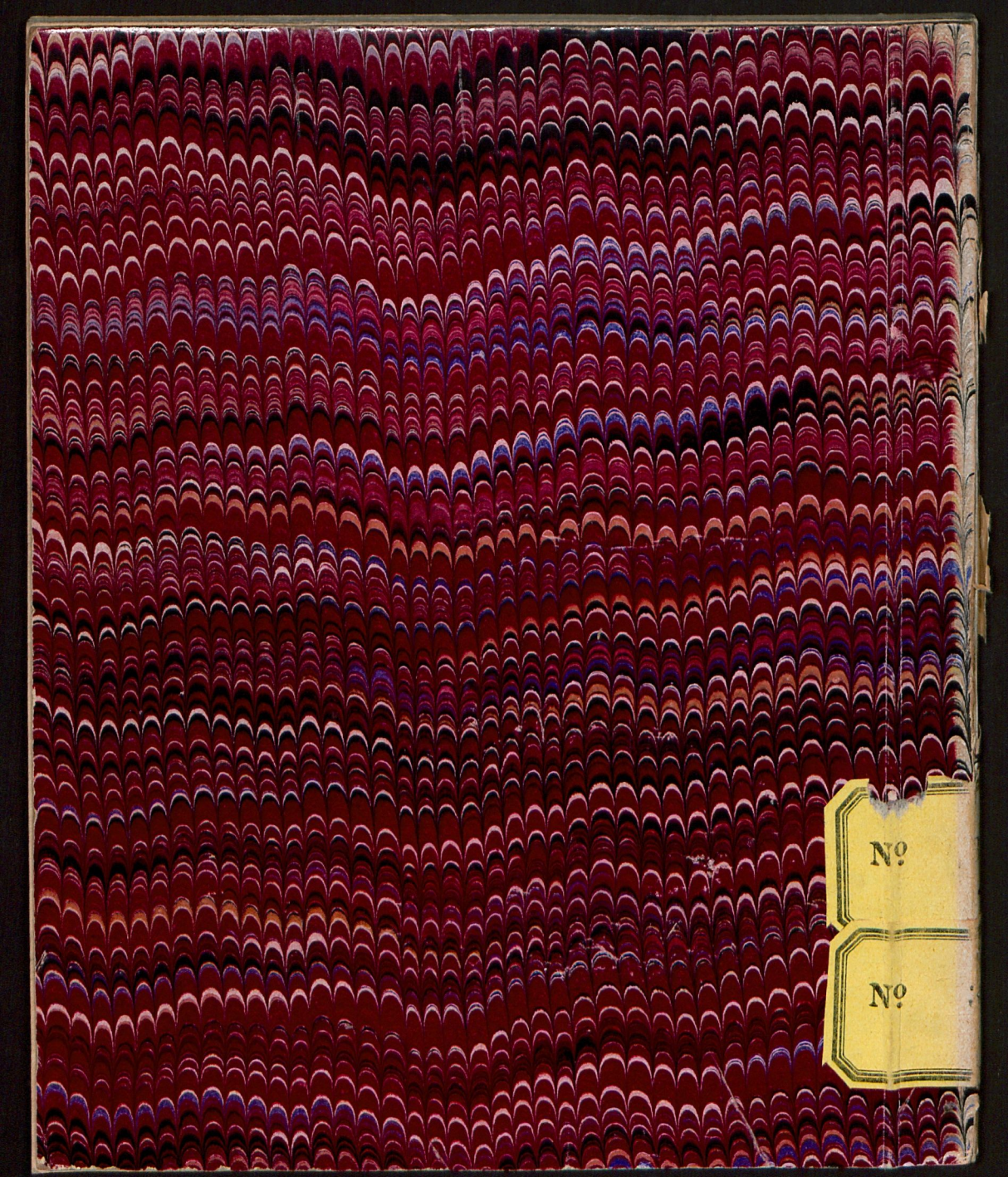
Schließlich muß noch dieses melden, daß dies obbenannte Viscer-al-Elixir nebst andern von mir erfundenen kräfftigen Medicamenten, ohnverfälscht und versiegelt, zu Halle, in der grossen Ulrichs-Strasse in Hoffmannischen Hause, in Leipzig aber bey Herr Hochheimern, vornehmen Kauff- und Handels-Mann zu bekommen sey.

Wobey noch zu gedencken, daß man es um einen billigen Preiß, nemlich eine Untze oder 2. Loth zu 8. Groschen haben könne.

) o (

1364467

X2557128



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-309353-p0012-3

Nº 3016

Hinlängliche Nachricht und Anweisung

Von

Kräfftiger Wirckung und nützlichen Gebrauch

eines temperirten Balsamischen

und stärckenden

VISCERAL-ELIXIRS.

HALLE,

Gedruckt bey Joh. Christ. Hilligern, Univ. Buchdr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-309353-p0013-9